

Franckesche Stiftungen zu Halle

Deutsch|| Catechis=||mus.||

Luther, Martin

Wittenberg, 1529

VD16 L 4339

Das dritte Gepot

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-229033](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-229033)

Auslegung des

da wird keine gute art aus / vnd wenn mans weit bringet / so bleiben sie doch nicht lenger from / denn die rutte auff dem nacken ligt / Aber hie wurtzelt es yns hertz / das man sich mehr für Gott / denn für der ruten vnd knüttel fürchtet. Das sage ich so einfeltig für die iugent / das es doch einmal eingehe. Denn weil wir kindern predigen / müssen wir auch mit yhn lallen. Also haben wir den misbrauch Gotlichs namens verhütet / vnd den rechten brauch geleret / welcher nicht allein ynn Worten / sondern auch ynn der vbung vnd leben stehen sol / das man wisse das solchs Gotte hertzlich wolgefalle / vnd wolle es so reichlich belonen / so greulich als er ihenen misbrauch straffen wil.

Das dritte Gepot.

Wolt den Feyertag heiligen.

Feyertag haben wir genennet nach dem Ebreischen wörtlin Sabbath / welches eigentlich heisset feyren / das ist müßig stehen von der erbest / Daher wir pflegen zusagen / feyerabend machen / odder heiligen abend geben. Nu hat Gott ym alten Testament den siebenden tag ausgesondert / vnd auffgesetzt zuseyern / vnd gepoten den selbigen für allen

Dritten Gepots. XIII

allen andern heilig zuhalten / Vnd dieser eusserliche
feyer nach / ist dis gepot alleine den Jüden gestel
let / das sie solten von groben wercken still stehen
vnd rugen / auff das sich beide mensch vnd viech
widder erholeten / vnd nicht von stedter erbeit ge
schwecht würden. Wiewol sie es hernach all zu
enge spanneten / vnd gröblich misbrauchten / das
sie auch an Christo lesterten vnd nicht leiden kund
ten / solche werck / die sie doch selbs daran theten /
wie man ym Euangelio liesset / Gerade als solt das
gepot damit erfüllet sein / das man gar kein eusser
lich werck thete / welchs doch nicht die meinung
war / sondern endlich die / das sie den feyer odder
ruge tag heiligten / wie wir hören werden.

Darumb gehet nu dis gepot / nach dem gro
ben verstand vns Christen nichts an / Denn es ein
gantz eusserlich ding ist / wie andere sätze des
alten Testaments / an sonderliche weise / person /
zeit vnd stedte gebunden / welche nu durch Chri
stum alle frey gelassen sind. Aber ein Christlichen
verstand zufassen / für die einfeltigen / was Gott
ynn diesem gepot von vns foddert / so mercke / das
wir Feyertage halten / nicht vmb der verstendigen
vnd geleerten Christen willen / denn diese durffens
nyrgent zu / Sondern erstlich auch vmb leiblicher
vrsach vnd notdurfft willen / welche die natur les
ret vnd foddert / für den gemeinen hauffen / knecht
vnd megde / so die gantze wochen yhrer erbeit vnd
gewerbe gewartet / das sie sich auch einen tag ein
ziehen zu rugen vnd erquicken / Darnach allermeist

D iij darumb /

Auslegung des

darümb/das man an solchem ruge tage (weill man sonst nicht dazu komen kan) rawin vnd zeit neme Gottes diensts zuwarten/Also/das man zuhauffe come/Gottes wort zu hören vnd handeln/dar/nach Gott loben/singen vnd beten.

Solchs aber (sage ich) ist nicht also an zeit gebunden/wie bey den Jüden/das es müsse eben dieser odder yhener tag sein/Denn es ist keiner an yhm selbs besser/denn der ander/Sondern solt wol teglich geschehen/aber weil es der hauffe nicht warten kan/mus man yezum wenigsten einen tag ynn der woche dazu ausschliessen/Weil aber von alters her der Sontag dazu gestellet ist/sol mans auch dabey bleiben lassen/auff das es ynn eintrechtiger ordnung gehe/vnd nyemand durch vnnotige newerung ein vnordnung mache. Also ist das die einfeltige meinung dieses gepots/weil man sonst feyrtag helt/das man solche feyr anlege Gottes wort zu lernen. Also/das dieses tages eigentlich ampt sey/das predigampt/vmb des jungen volcks vnd armen hauffens willen/doch das feyren nicht so enge gespannet/das darümb andere zufellige erbeit/so man nicht vmbgehen kan/verpotten were.

Derhalben/wenn man fragt/was da gesagt sey/Du solt den feyertag heiligen? So antworte. Den feyertag heiligen/heist soniel als heilig halten/Was ist denn heilig halten? nichts anders denn heilige wort/werck vnd leben furen. Denn
der

Dritten Gepots.

8V

Der tag darff für sich selbs keins heiligens nicht/
denn er ist an yhm selbs heilig geschaffen. Gott
wil aber haben / das er dir heilig sey. Also wird er
deinethalben heilig vnd vnheilig / so du heilig od/
der vnheilig ding daran treibest. Wie gehet nu
solchs heiligen zu? Nicht also / das man hinder
dem offen sitze / vnd kein grobe erbeit thue / odder
ein frantz auffsetze / vnd sein beste Kleider anziehe /
sondern (wie gesagt) das man Gottes wort hand/
le / vnd sich daryn vbe.

Vnd zwar wir Christen sollen ymerdar solchen
feyertag halten / eitel heilig ding treiben / das ist /
teglich mit Gottes wort vmbgehen / ym hertzen
vnd mund vmbtragen. Aber weil wir (wie ge/
sagt) nicht alle / zeit vnd musse haben / müssen wir
die wochen etliche stunde / für die iugent / odder
zum wenigsten einen tag für den gantzen hauffen
dazu brauchen / das man sich alleine damit bekü/
mere / vnd eben die zehen gepot / den glauben vnd
Vater vnser treibe / vnd also vnser gantzes leben
vnd wesen nach Gottes wort richte / Welche zeit
nu das ym schwang vnd vbung gehet / da wird ein
rechter feyertag gehalten / wo nicht / so soles kein
Christen feyertag heissen. Denn feyern vnd mü/
ssig gehen können die vnchristen auch wol / wie
auch das gantze geschwurm vnsrer geistlichen / teg/
lich ynn der kirchen stehen / singen vnd klingen / heis/
ligen aber keinen feyertag nicht / Denn sie kein Got/
tes wort predigen noch vben / sondern eben das
widder leren vnd leben.

Denn

Auslegung des

Denn das wort Gottes ist das heiligtumb
vber alle heiligtumb/ia das einlge das wir Chris-
sten wissen vnd haben. Denn ob wir gleich aller
heiligen gebeine/odder heilige vnd geweyhete klei-
der auff einem hauffen hetten / so were vns doch
nichts damit gehlossen/Denn es ist alles tod ding
das niemand heiligen kan. Aber Gottes wort ist
der schatz/der alle ding heilig machet/dadurch sie
selbs/die heiligen alle / sind geheiligt worden.
Welche stund man nu Gottes wort handelt/pre-
digt/höret/liesset odder bedencket/so wird das
durch person/tag vnd werck geheiligt/nicht des
eusserlichen wercks halben/sondern des worts hal-
ben/so vns alle zu heiligen machet. Derhalben sa-
ge ich allezeit/das alle vnser leben vnd werck ynn
dem wort Gottes gehen müssen/sollen sie Gott ge-
fellig odder heilig heissen/wo das geschicht/so
gehet dis gepot ynn seiner krafft vnd erfüllung.
Widerumb/was für wesen vnd werck auffer Got-
tes wort gehet/das ist für Got vnheilig/es scheine
vnd gleisse wie es wolle/wenn mans mit eitel heil-
igtumb behienge/Als da sind/die erdichte geist-
liche stende/die Gottes wort nicht wissen/vnd ynn
yhren wercken heiligkeit suchen.

Darumb mercke/das die krafft vnd macht
dieses gepots stehet nicht ym feyren/sondern ym
heiligen/Also/das dieser tag ein sonderliche heil-
ige vbung habe.Denn andere erbeit vnd geschaff-
te/heissen eigentlich nicht heilige vbunge/es sey
denn der mensch zuuor heilig/Die aber mus ein
solch

Dritten Gepots. XVI

solch werck geschehen / dadurch ein mensch selbs heilig werde / welchs alleine (wie gehört) durch Gottes wort geschicht / dazu denn gestiftet vnd geordnet sind / stede / zeit / personen / vnd der ganze eusserliche Gottes dienst / das solchs auch offentlich ym schwang gehe.

Weil nu souiel an Gottes wort gelegen ist / das on dasselbige kein feyertag geheiligt wird / sollen wir wissen / das Gott dis gepot strenge wil gehalten haben / vnd straffen alle die sein wort verachten / nicht hören noch lernen wollen / sonderlich die zeit so dazu geordnet ist. Darumb sundigen wider dis gepot / nicht alleine / die den feyertag gröblich misbrauchen vnd verunheiligen / als die vmb yhres geitz odder leichtfertigkeit willen / Gottes wort nachlassen zuhören / odder ynn Tabernen ligen / toll vnd vol sind wie die sew / sondern auch der ander hauffe / so Gottes wort hören als ein andern tand / vnd nur aus gewonheit zu predigt vnd wider eraus gehen / vnd wenn das iar vmb ist / können sie hewer souiel als fert. Denn bisher hat man gemeynet / es were wol gefeyert / wenn man des Sontags eine Messe odder das Euangelium hette hören lesen / aber nach Gottes wort hat niemand gefragt / wie es auch niemand gelernt hat. Ytz / weil wir Gottes wort haben / thuen wir gleichwol den misbranch nicht abe / lassen vns ymer predigen vnd vermanen / horens aber on ernst vnd forge. Darumb wisse / das nicht alleine vmb hören zuthuen ist / sondern auch sol gelernt

lernet

Auslegung des

lernet vnd behalten werden / Vnd dencke nicht das es ynn deiner wilkore stehe / odder nicht grosse macht dran lige / sondern / das Gottes gepot ist / der es foddern wird / wie du sein wort gehört / gelernt / vnd geehret habst.

Desgleichen sind auch zu straffen / die ekelen geister / welche / wenn sie ein predigt odder zu gehört haben / sind sie es satt vnd vberdrus / als die es nu selbs wol können / vnd keines meisters mehr dürffen / Denn das ist eben die funde / so man bisher vnter die todsunde gezelet hat / vnd heisset / Akidia / das ist / tragheit odder vberdrus / ein feindselige / schedliche plage / damit der Teuffel vieler hertzen bezeubert vnd betrugt / auff das er vns vberreile / vnd das wort Gottes widder heimlich entziehe.

Denn das lasse dir gesagt sein / ob du es gleich auffss beste kündest / vnd aller dinge meister werest / so bistu doch teglich vnter des Teuffels reich / der wider tag noch nacht ruget dich zu beschleichen / das er ynn deinem hertzen / vnglauben vnd böse gedanken / widder die vorigen vnd alle gepot / anzunde / Darumb mustu ymerdar Gottes wort ym hertzen / mund / vnd für den oren haben / Wo aber das hertz müßig stehet / vnd das wort nicht klinget / so bricht er ein / vnd hat den schaden gethan / ehe mans gewar wird. Widerumb hat es die krafft / wo mans mit ernst betrachtet / höret vnd handelt / das es nimer on frucht abgehet / sondern allezeit neuen verstand / lust vnd andacht erwecket / rein hertz

Dritten Gepots. XVII

hertz vnd gedanken machet / Denn es sind nicht
faule noch todte / sondern schefftige lebendige
wort. Vnd ob vns gleich kein ander nutz vnd not
triebe / so solt doch das yderman dazu reitzen/
das dadurch der Teuffel gescheucht vnd vers
iagt / dazu dis gepot erfüllet wird / vnd
Gott gefelliger ist / denn alle andere
gleissende heuchel wercke.

Das Vierte Gepot.



IS her haben wir die ersten
drey gepot gelernet / die da ge
gen Gott gerichtet sind / Zum
ersten / das man yhm von
gantzem hertzen vertraue /
fürchte vnd liebe / ynn alle vn
sern leben. Zum andern /
das man seines heiligen na
mens nicht misbrauche / zur
lügen noch einigem bösen stücke / sondern zu Gottes
lob / nutz vnd seligkeit des nehisten / vnd seiner selbs.
Zum dritten / das man an der feyer vnd ruge / Got
tes wort mit vleis handle vnd treibe / auff das alle
vns er thun vnd leben darnach gehe. Sol
gen nu die andern siebene / gegen vn
sern nehisten gestellet / vnter wel
chen das erste vnd hohste ist.

¶ Du